

GEMEINSAME GRUSSWORTE DER LANDESSPITZE

Liebe Steirerinnen und Steirer!

Die Demokratie ist unser höchstes Gut. Wir sind daher sehr stolz, dass gerade die steirischen Gemeinden so hervorragende Arbeit leisten, indem sie die gesellschaftliche Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern in so vielen Bereichen stärken. Denn die Steiermark lebt von Vertrauen und der Kommunikation auf Augenhöhe. Es ist unsere Kultur des Miteinanders, die den Zusammenhalt in der Steiermark in Zeiten wie diesen stärkt. Sie gibt uns die Sicherheit, dass wir auch weiterhin zuversichtlich bleiben, denn Empathie und respektvoller Umgang trägt uns auch durch noch so turbulente Momente.

Im Zentrum des Wettbewerbs ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK steht im Jahr 2022 das zivilgesellschaftliche Engagement, das auf einem aktiven Mitdenken, Mitreden und Mitgestalten beruht. Wir sind sehr dankbar für alle Impulse der Bürgerinnen und Bürger, die in ihrer Gemeinde initiativ sind und sich meist auf ehrenamtlicher Basis für das Gemeinwohl einsetzen.

Bleiben wir also im Jahr 2022 auch weiterhin so gut im Gespräch und setzen wir mit dem Thema „ORTE DER INITIATIVEN BÜRGER*INNEN GESUCHT“ ein starkes Zeichen – für die Steiermark und alle Menschen, die hier leben.

Mit dem Dank für die Abwicklung des 17. Gemeindegewinnwettbewerbes an das Steirische Volksbildungswerk verbinden wir die Hoffnung, dass zahlreiche Interessierte der Einladung zur Teilnahme folgen, um die vielen Initiativen und Persönlichkeiten zu würdigen, die das gesellschaftliche Leben in der Steiermark tragen. Wir wünschen allen Teilnehmenden viel Erfolg!

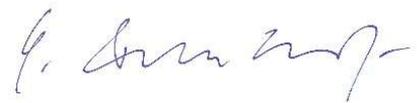
Ein steirisches „Glück auf!“



Mag. Christopher Drexler
Landeshauptmann



Anton Lang
Landeshauptmann-
Stellvertreter



Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann a.D.

ZITATE DER LANDESSPITZE

„Die Steiermark, ihre Regionen und Gemeinden prägt eine Kultur des Miteinanders. Die diesjährigen Prämierungen der ZUKUNFTSGEMEINDE Steiermark unterstreichen, welch hohen Stellenwert zivilgesellschaftliches Engagement in unserem Land besitzt. Unter dem Titel „ORTE DER INITIATIVEN BÜRGER*INNEN GESUCHT“ holt das Volksbildungswerk jene Initiativen vor den Vorhang, mit denen die Bürgerinnen und Bürger ihre Gemeinden aktiv mitgestalten und zum Gemeinwohl beitragen. Sie leisten in vielen, größtenteils ehrenamtlichen Stunden einen unschätzbaren wertvollen Beitrag zum Zusammenhalt und tragen wesentlich zur hohen Lebensqualität unserer Heimat bei. Herzliche Gratulation allen Preisträgerinnen und Preisträgern, deren großes zivilgesellschaftliches Engagement wir auf diesem Wege würdigen wollen.“



Mag. Christopher Drexler
Landeshauptmann der Steiermark

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Der Wettbewerb ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK zeigt mit dem diesjährigen Projekt einmal mehr, dass aktive Teilhabe in unserem schönen Bundesland gelebte Praxis ist. Vielen Steirerinnen und Steirern ist es wichtig, das eigene Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Auf dieses Engagement können wir sehr stolz sein.“



Anton Lang
Landeshauptmann-Stellvertreter der Steiermark

3 PREISTRÄGER: ORTE DER INITIATIVEN BÜRGER*INNEN IN GEMEINDEN

1. PLATZ

Bad Gleichenberg

Gemeinde im Bezirk Südoststeiermark

<https://www.bad-gleichenberg.gv.at/>

Wo ein „Willa“ ist, ist auch ein Weg



Den ersten Platz in der Gemeinde-Kategorie konnte die Gemeinde Bad Gleichenberg mit dem Sozialverein „Willa“ entgegennehmen. Der Sozialverein „Willa“ wurde im Frühjahr 2020 mit drei Hauptzielen gegründet: Unterstützung sozial benachteiligter Bürger*innen, Nachhaltigkeit unter dem Motto „Verwenden statt verschwenden“ und Gemeinschaft durch gemeinsames Engagement leben. Umgesetzt werden diese Ziele unter anderem durch eine Kleiderbörse, in der Kleidung wieder verwertet wird sowie einen Vintage Shop, mit dessen Einnahmen soziale

Projekte unterstützt werden. Darüber hinaus engagiert sich „Willa“ fürs Tafel Team Österreich und die Lebensmittelrettung sowie eine Möbelbörse. In dieser werden Möbel weiter genutzt, um rasche Hilfe bei Wohnungseinrichtungen im Notfall leisten zu können. Durch die Initiative und deren Engagement wird nicht nur Altes wieder gebraucht und verwendet, sondern auch Armut abgefedert, indem Kleidung, Möbel und Lebensmittel zur Verfügung gestellt werden. Zudem ist „Willa“ eine Drehscheibe und Anlaufstelle und bietet Interessierten die Möglichkeit, sich selbst einzubringen.

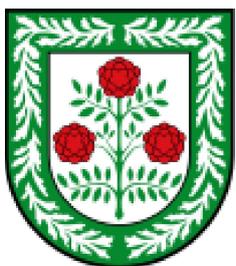
2. PLATZ

Hart bei Graz

Gemeinde im Bezirk Graz-Umgebung

<https://www.hartbeigraz.at/>

Hart im Einsatz für Nachhaltigkeit und Solidarität



Den zweiten Platz in dieser Kategorie konnte die Gemeinde Hart bei Graz erreichen. Die Initiative „Hart im Aufbruch“ wurde von den Gemeindebürgern David Steinwender und Sascha Pseiner ins Leben gerufen und verfolgt vielfältige Ziele. So sollen etwa bestehende Initiativen innerhalb der Gemeinde sichtbarer gemacht werden – von Aktionen der Freiwilligen Feuerwehr bis hin zum Kostnix-Laden – nach dem Motto: Bestehendes stärken, Ergänzendes aufbauen. Auch die sektoren- und

themenübergreifende Zusammenarbeit soll gefördert und die Lebensqualität in der Gemeinde erhöht werden. Darüber hinaus möchte „Hart im Aufbruch“ einen Beitrag zu den UN-Zielen für eine nachhaltige Entwicklung leisten sowie von und für Bürger*innen mit Unterstützung

der Gemeinde arbeiten. Als Novum für eine Speckgürtelgemeinde wird zudem ein ganzheitlicher Ansatz angestrebt. Diese Ziele werden seit September 2021 etwa durch einen monatlichen Nachhaltigkeitsstammtisch, den „Harter Zukunftswochen“ seit Mai 2022 sowie weiterführenden Aktivitäten über ein LEADER-Projekt unterstützt. Die Gemeindegänger*innen profitieren in mehrerlei Hinsicht von der Initiative: die Bewusstseinsbildung und das Wissen über nachhaltige Lebensweisen werden ebenso gefördert wie initiativen-übergreifende Kooperationen. Darüber hinaus wird in möglichst vielen Bereichen die Nachhaltigkeit erhöht, die Solidarität unterstützt und es gibt für jede bzw. jeden die Chance, mitzumachen. Das Projekt „Hart im Aufbruch“ ist ein Pilotvorhaben in der Region und es gibt laut Einreichung keine vergleichbaren Bestrebungen in anderen Speckgürtelgemeinden.

3. PLATZ

Tillmitsch

Gemeinde im Bezirk Leibnitz

<https://bastelrunde-neutillmitsch.webnode.at/> und <http://www.tillmitsch.at/Home.97.0.html>

Eine Bastelrunde unterstützt Kinder mit Handicaps



Der dritte Platz in der Kategorie Gemeinden ging an Tillmitsch. Die Bastelrunde Neutillmitsch unterstützt mit dem Reinerlös aus dem Verkauf ihrer Bastelarbeiten Kinder mit Handicaps aus der Region Graz-Leibnitz-Radkersburg. Sie veranstaltet Weihnachts- und Osterausstellungen sowie Adventnachmittage, Muttertagsausstellungen und mehr. Während der Corona-Zeit wurden Werke auf Bestellung gemacht und ein Café aus der Nähe unterstützt die Initiative, bei Ausstellung und Verkauf. Unter anderem stellen die engagierten Damen der Runde Mosaikwerke, Kugeln, Figuren oder Säulen nach persönlichem Farbwunsch mit viel Liebe und Geduld her. Bis heute hat die Bastelrunde mehr als 100.000 Euro an Kinder mit Handicaps gespendet.

3 PREISTRÄGER: ORTE DER INITIATIVEN BÜRGER*INNEN IN MARKTGEMEINDEN

1. PLATZ

Passail

Marktgemeinde im Bezirk Weiz

<https://www.passail.at/> und <https://generationzukunft.info/>

Starke Initiative für Jugendliche



Als Siegerin der Kategorie Marktgemeinden ging Passail hervor. Um Jugendlichen mehr Chancen für Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen, hat Eva Karrer, die Bürgermeisterin von Passail, das Jugendprojekt "Generation Zukunft" initiiert. Es soll junge Menschen auch für den regionalen Arbeitsmarkt sensibilisieren und ihnen einen attraktiven Lebensraum bieten, um sie in der Region zu halten. Dieses Ziel wird seit diesem Jahr im Rahmen des Europäischen Jahres der Jugend mit speziellen Angeboten umgesetzt, die Jugendliche dazu motivieren sollen, ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. So haben Jugendliche beim Jugendprojekt "Generation Zukunft" Passail – Weiz heuer die für sie wichtigen Themenbereiche erarbeitet und selbst ein Programm gestaltet. Es geht darum, junge Menschen zur Partizipation einzuladen und gelebte Demokratie zu fördern. Gemeinsam mit den Jugendlichen zwischen 16 und 24 Jahren wurden die vier für sie wichtigen Themenbereiche festgesetzt: Physische und psychische Gesundheit, Job und Arbeitswelt, Aus- und Weiterbildung sowie Klimawandel und digitale Welt. Zu diesen Schwerpunkten soll es das ganze Jahr über Workshops und Veranstaltungen geben, die teilweise von den Jugendlichen selbst initiiert und betreut werden. Höhepunkt war das Jugendforum von 8. bis 19. September, bei dem ausgewählte Referent*innen aus der Region Impulsvorträge hielten und den Jugendlichen im Anschluss für vertiefende Gespräche zur Verfügung standen. Eine der Referent*innen war etwa Viktoria Schnaderbeck, Profifussballerin und Kapitän der österreichischen Nationalmannschaft. Mit der Initiative wird die gesamte Region für Jugendliche und deren Themen sensibilisiert. Die Ergebnisse der Workshops bieten auch Grundlangerkenntnisse für Entscheidungsträger*innen, um der Abwanderung entgegenzuwirken. Es wurden bereits unterschiedliche Problembereiche erkannt worden und dringend nötige Änderungen aufgezeigt, etwa im öffentlichen Nahverkehr oder am Arbeitsmarkt. Zudem bietet das Jugendprojekt "Generation Zukunft" eine Vernetzung von vielen Einrichtungen, Initiativen und Expert*innen. Schon jetzt zeigen sich erste Ergebnisse: Jugendliche, die ihre Heimat nicht verlassen wollen, werden mit regionalen Unternehmen zusammengebracht. Es gibt zudem eine eigene Arbeitsgruppe aus Bürger*innen, die Jungfamilien dabei hilft, zu Wohnraum zu kommen. Die Streetworker*innen, die für Passail zuständig sind, arbeiten auch bereits am Projekt für Jugendliche

mit. Und ein Gastronomie-Betrieb wirbt auf innovative Art für Studierende und bietet offene Stellen an, indem der neu geschaffene Co-Working-Space in Passail vermittelt wird. Auf diesem Netzwerk könne die Marktgemeinde in Zukunft auch die Region aufbauen und Projekte sowie Veranstaltungsformate weiterführen.

2. PLATZ

Mooskirchen

Marktgemeinde im Bezirk Voitsberg

<https://mooskirchen.at/>

Ein Markt mit Zukunft für Jung und Alt



Den zweiten Platz in dieser Kategorie konnte die Marktgemeinde Mooskirchen entgegen nehmen. Unter dem Titel "Zukunft Markt Mooskirchen" möchte die Marktgemeinde den Leerstand reduzieren, den Markt beleben, auf Inklusion setzen, die Wirtschaft fördern und die Menschen zusammenbringen. Dazu gibt es eine Ideenwerkstatt, bei der alle Bürger*innen eingebunden werden. Auch bei der Umsetzung der Ideen können die Einwohner*innen aktiv mitarbeiten. Darüber hinaus gibt es im Bereich Inklusion und Kooperationen Projekte wie etwa "faMoos", den Freizeitclub Mooskirchen und die Ukraine-Hilfe. Mooskirchen soll durch dieses Engagement noch attraktiver für Bewohner*innen, Besucher*innen, Alt und Jung sowie Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen werden. Dem Projekt liegt ein umfassendes Konzept zugrunde, das durch ehrenamtliche Personen erstellt wurde. Zudem wurde für Mooskirchen eine eigenen USP erstellt und Initiativen beziehungsweise die Logik des Konzeptes an die EU-Strategie sowie gemeindeübergreifend angepasst. So stehen auch Öko-Investitionen, Bahn- und Breitbandausbau auf der Agenda. Gesetzt wird auf die die Steigerung der Wertschöpfung, Projekte im Bereich Klimaschutz, Initiativen rund um die Stärkung des Gemeinwohls sowie der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes. Weiters prüft die Marktgemeinde mögliche Förderungen unterschiedlicher Projekte. Etwa eines Trial Parks, Genussladens, Treffpunkts für die Jugendlichen, einer Begegnungszone oder eines Gästehauses. Bereits in Umsetzung ist das Freizeitzentrum, und fertig umgesetzt wurde ein Genuss-Automat, die Gestaltung der Pausenräume und der Spielgeräte im Außenbereich, eine Sommer-Sonnwendfeier und mehr.

3. PLATZ

Stainz

Marktgemeinde im Bezirk Deutschlandsberg

<https://www.stainz.at/> und <https://www.facebook.com/kostnixladenstainz/>

Ein neuer Laden wird zum Treffpunkt für die Bürger*innen



Der dritte Platz in der Kategorie Marktgemeinden ging an Stainz. Der "Kost nix Laden" in Stainz ist ein Ort, wo sich Menschen aus der Marktgemeinde und den weststeirischen Regionen treffen können, um kostenlos noch brauchbare Dinge auszusuchen und zu bringen. Die ehrenamtlichen Helfer*innen sortieren im Sinne der Nachhaltigkeit alle Güter, bügeln sie und präsentieren sie ansprechend. Monika Meister und ihre zahlreichen ehrenamtlichen Helfer*innen möchten damit zur Müllvermeidung im Sinne des Umweltgedankens beitragen, aber auch einen Ort der Kommunikation bieten. Künftig sollen auch Spezialevents stattfinden, etwa ein Pflanzenmarkt und ein Reparaturcafé. Es finden sich immer mehr Menschen, die sich für die Idee interessieren und uneigennützig mitarbeiten möchten. Der Laden selbst wurde im Mai dieses Jahres eröffnet, auch dank der Unterstützung der Marktgemeinde und der finanziellen Hilfe einiger Sponsoren. Inzwischen ist der "Kost nix Laden" zum Ort der Freude geworden. Die unterschiedlichsten Menschen treffen aufeinander und es entsteht ein reger Ideenaustausch. Einerseits geben Bürger*innen ihre noch guten, gebrauchten Sachen ab und leisten somit einen Beitrag zum Umweltgedanken, andererseits sind besonders schöne Stücke für jeden verfügbar und können frei entnommen werden. Auch die Anrainer*innen sind begeistert, dass der Ortsteil wieder belebt und aufgewertet wird. Gesammelt werden Kleidung, Geschirr, Spielzeug, Werkzeug, Kleingeräte, Hygieneartikel, Möbel und mehr. Der Laden ist auch auf Facebook und Instagram vertreten und mit anderen, ähnlichen Organisationen verlinkt, wodurch ein reger Austausch entsteht. Ziel ist es, Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schaffen, Müll zu vermeiden, die Umwelt zu schonen, soziale Kompetenzen zu fördern, Barrieren des Andersseins beseitigen und ein bewusstes Miteinander zu erzeugen.

3 PREISTRÄGER: ORTE DER INITIATIVEN BÜRGER*INNEN IN STÄDTEN

1. PLATZ

Eisenerz

Stadtgemeinde im Bezirk Leoben

<https://www.eisenerz.at/> und <https://www.stadtschmiede.at/>

Die Stadtschmiede engagiert sich für die Stadt



Der erste Platz in dieser Kategorie ging an Eisenerz und die Stadtschmiede Eisenerz. „Frage nicht, was deine Stadt für dich tun kann. Frage, was du für deine Stadt tun kannst“. Das ist das Motto des Vereins“ Stadtschmiede Eisenerz“, der bereits als Verein außergewöhnlich ist. Denn es gibt keinen Vorstand, keine*n Obmann*frau und keine Hierarchie. Alle Mitglieder sind gleichberechtigt und teilen die Aufgaben gemäß ihrer Stärken auf. Der Verein ist davon überzeugt, dass sich ein Großteil der Eisenerzer*innen für ihre Heimatstadt engagieren und bei der Entwicklung mitwirken möchten. Ziel ist es, Personen aus Nah und Fern sowie Unternehmen und andere Vereine, denen Eisenerz am Herzen liegt, im virtuellen und realen Raum zu vernetzen – auf einer unparteiischen Plattform. In den Köpfen der Mitglieder sind bereits viele Ideen, die auf Umsetzung warten - seit Gründung im Juni 2022 gab es bereits 42 Projektideen. Davon sind bereits mehr als die Hälfte umgesetzt worden oder befinden sich in Umsetzung. Darunter ein Treffen von fast 30 engagierten Funktionär*innen im Post- und Telegraphenmuseum, durch die Initiative „MiMo – Minigolf and more“ konnte außerdem ein großartiges Freizeitangebot in Eisenerz erhalten werden. Es gab auch das 2. Digitale Stadtgespräch der Stadtgemeinde, bei dem die Stadtschmiede in Kooperation mit Diakon Hermann Stadler und Unternehmer Johannes Brandegger das „Zentrum Münichtal“ als analoge Plattform öffnete. Die Bürger*innen konnten dadurch „in echt“ an der Veranstaltung teilnehmen. Der Verein hat auch bei der Organisation und Durchführung des Open Air am Bergmannplatz geholfen, unterstützt die Privatinitiative, um das Freibad attraktiver zu gestalten und versucht in Kooperation mit der Stadtgemeinde ein bedarfsorientiertes, flexibles Verkehrsangebot auf die Beine zu stellen – und dies ist lediglich ein Auszug des Engagements der Stadtschmiede. Wichtig ist es, dass bei den Projektideen ein konkreter Umsetzungswille vorliegt. Denn so ist es auch möglich, für den jeweiligen Bedarf, Unterstützer*innen zu finden. Zum Tätigkeitsbereich des Vereins zählt die Organisation von Veranstaltungen, Herausgabe von Publikationen sowie die Übernahme von Projektmanagement und Beratungsaufgaben. Die Stadtschmiede möchte nun mehr Aufmerksamkeit erlangen und in Folge Interessierte finden, die an der Idee mitarbeiten. Als nächstes soll ein Carsharing-Angebot etabliert werden. Darüber hinaus eine Vereinsgemeinschaft, ein inklusives Wohnprojekt, Kultur- und

Veranstaltungsangebote und es soll ein Grundsatz-beschluss des Stadtgemeinderates zur Etablierung von Micro-ÖV-Angeboten forciert werden. Bürger*innen profitieren durch die breit angelegte, überparteiliche Partizipation, aber auch durch die Umsetzung von Projekten mit großem Mehrwert für Eisenerz. So soll etwa die Nordrampe der Erzbergbahn-Trasse freigeschnitten oder Mitarbeiter*innen für die Schmankerlstraße gefunden werden. Auch die Unterstützung bei Förderanträgen, die Etablierung einer Vereinsgemeinschaft, Wissenstransfer und die Unterstützung einer Kinder-Bürgerinitiative stehen auf

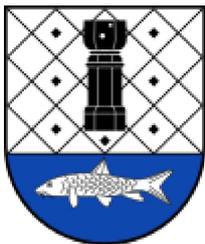
2. PLATZ

Feldbach

Stadtgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

<https://feldbach.gv.at/>

Diese Frau setzt sich ehrenamtlich für die Bürger*innen ein



Der zweite Platz in der Kategorie Stadtgemeinden ging an Feldbach mit ihrer sehr engagierten Gemeinderätin Anna Ploderer. Sie unterstützt und begleitet seit der Gemeindefusion 2015 die vielen zukunftsweisenden Projekte in der Stadt zum Wohle der Bürger*innen. Sie ist sehr engagiert bei der Aufklärungsarbeit der vielen Projekte sowie bei der Unterstützung der Sensibilisierung der Bevölkerung in den einzelnen Themenbereichen.

Außerdem ist sie bei diversen Vernetzungsarbeiten mit Betroffenen, Angehörigen und Interessierten, der Präventionsarbeit, bei den Hilfs- und Unterstützungsangeboten aktiv. Zu diesen Angeboten gehört etwa das Projekt „Miteinander leben in Vielfalt“ das „Miteinander-Füreinander“ in Feldbach, „Altersgerechte Stadt – Projekt Demenz“, das „Projekt Lebendig“, die Initiative „Treffpunkt Zentrum“ mit Vorträgen für Senior*innen sowie „Miteinander Aktiv – Wanderführer“. Frau Ploderer setzt sich persönlich für die einzelnen Projekte ein und begleitet sehr engagiert durch die einzelnen Themenbereiche – sowohl als Gemeinderätin als auch ehrenamtlich. Durch ihren Einsatz konnten für die Stadt schon viele zukunftsweisende Projekte umgesetzt werden. Sie organisiert auch seit Jahrzehnten das Kinderkochfest und den Kinderfasching in Auersbach. Weiters ist sie Bezirksobmannstellvertreterin des Steirischen Seniorenbundes sowie Obfrau des Seniorenbundes der Ortsgruppe Auersbach. Durch das vielfältige Angebot durch Vorträge, Workshops, Projekte, Kurse und mehr in den oben erwähnten Bereichen konnte und kann die Bevölkerung profitieren und vieles für den Alltag mitnehmen.

3. PLATZ

Deutschlandsberg

Stadtgemeinde im Bezirk Deutschlandsberg

<https://www.deutschlandsberg.at/> und <https://www.lkdl.at/>

Regional, fair und ökologisch: Gesundes Essen gemeinsam genießen

Den dritten Platz in der Kategorie Städte konnte Deutschlandsberg mit der Lebensmittelkooperative erreichen. Die Lebensmittelkooperative Deutschlandsberg ist ein gemeinnütziger Verein und dient als Schnittstelle sowie als Vernetzung von regionalen, biologischen Produzent*innen mit den Konsument*innen im ländlichen Raum. Dadurch bietet sie Zugang zu biologisch produzierten Lebensmitteln. Zudem wird die Anonymität ein Stück aufgehoben, um große Zwischenhändler*innen zu umgehen. Der Verein wurde gegründet, um Bürger*innen eine sinnvolle Alternative zum etablierten Markt zu bieten. Durch die Mitgliedschaft im Verein haben Personen die Möglichkeit, gesunde, frische, faire, ökologische und regional erzeugte Nahrungsmittel aus erster Hand und zu Ab-Hof-Preisen zu beziehen. Das Motto des Vereins lautet „Alle Lebensmittel, die ökologisch sinnvoll in der eigenen Region produziert werden können, sollen auch lokal konsumiert werden“. Interessierte könnten aus einem Sortiment lokaler Produzent*innen wählen und bequem übers Internet bestellen. Die Bestellung kann an der Abgabestelle am Hauptplatz zu bestimmten Zeiten abgeholt werden. So tragen Bürger*innen dazu bei, kurze Transportwege sicherzustellen und die Umwelt zu schonen. Zudem wird es einfacher, sich regional, saisonal und ökologisch zu ernähren. Die Produzent*innen erhalten zudem faire Preise und garantieren für ökologische Landbewirtschaftung, verzichten auf Gentechnik, petrochemische Spritz- und Düngemittel sowie auf Tiermehl und prophylaktische Arzneimitteln. Bei tierischen Produkten wird auch auf tierschutzkonforme Haltung, Transport und Schlachtung geachtet. Zur Deckung aller anfallenden Kosten zahlen Fördermitglieder jährlich einen Mitgliedsbeitrag, anfallende Arbeiten würden von den aktiven Mitgliedern ehrenamtlich übernommen. Das Miteinander zeigt sich durch die Internetpräsenz, regelmäßige Vereinstreffen, Organisation von Besichtigungen bei Biobetrieben, Mitorganisation des Biofestes in Kooperation mit anderen Vereinen aber auch einer Abholstelle mitten am Hauptplatz in Deutschlandsberg mit bestimmten Öffnungszeiten.

2 AUSZEICHNUNGEN: ORTE DER INITIATIVEN BÜRGER*INNEN IN REGIONEN

AUSZEICHNUNG

murauerInnen

Bezirk Murau

<https://www.facebook.com/murauerInnen/>

Ländliche Frauenpower für mehr Akzeptanz



In der Kategorie Regionen wurden die „murauerInnen“ ausgezeichnet. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, sich gegenseitig zu stärken. Etwa dadurch aufzuzeigen, dass frauen-relevante Themen auch für die Gesellschaft relevant sind und die Rolle der Frau am Land bunter und vielfältiger als gemeinhin dargestellt. Die „murauerInnen“ sind ein Teil des ländlichen Raumes und wollen auch als solcher wahrgenommen werden. So engagiert

sich der Verein bei öffentlichen Ausstellungen zur Geschichte der Frauen in Politik, Bildung und Blasmusik, organisiert gemeinsame Veranstaltungen und Worldcafes. Es gibt aber auch Online-Vorträge sowie permanente Arbeit via Social Media, Newsletter und bei Vernetzungstreffen. Von der Arbeit des Vereins profitieren aber nicht nur Frauen, sondern alle Bürger*innen. Denn die „murauerInnen“ sind eine Alternative zu den gängigen Darstellungen des ländlichen Raumes. Sie haben die Möglichkeit, Inhalte zu transportieren, die sonst nirgends Platz finden, zudem werden Raum und Gestaltungsmöglichkeiten außerhalb der üblichen Systeme und somit Freiraum geschaffen. Speziell die Abwanderung junger Frauen basiert auch auf sozialen Faktoren – etwa der Rolle der Frau am Land und der Unmöglichkeit, sich ohne politische Position und Hauptwohnsitz im Bezirk Murau zu engagieren. Der Verein „murauerInnen“ soll ein Netzwerk zur Stärkung jener sein, die kreativ und innovativ den ländlichen Raum mitgestalten möchten. Der Verein macht den ländlichen Raum bunter.

AUSZEICHNUNG

Weststeirischer Kulturhammer – Hammerwerk Roob

Weststeiermark

<http://kulturhammer.at/>

Dort wird die Gemeinschaft geschmiedet



Ebenfalls in der Kategorie Regionen ausgezeichnet wurde der Weststeirische Kulturhammer – Hammerwerk Roob. Ziel des Vereins ist es, das Hammerwerk Roob als Kulturgut für jetzige und künftige Generationen zu erhalten. Das Werk war Arbeitgeber für viele Weststeirer*innen und es wurden handgeschmiedete Eisenwaren erzeugt. Heute ist es ein einzigartiges Kulturjuwel, das standhaft schwere Zeiten überwunden habe. Das

Hammerwerk soll als Symbol des positiven Wandels, der Erneuerung und des Vertrauens in Gegenwart und Zukunft gesehen werden. Es soll auch ein Ort der Vermittlung und Weitergabe historischen Wissens sein. Zudem ist es eine lebendige Schausmiede und Ort der kulturellen Begegnung. Bei Führungen demonstriert ein Schmied die alte Handwerkskunst, was zu deren Erhaltung und Weitergabe dient. Zusätzlich gibt es auch andere kulturelle Veranstaltungen sowie persönliche Führungen von Frau Ehrlich-Roob für Schüler*innen, Studenten*innen, Vereine und Privatpersonen. Heuer wurde zudem ein Archivfilm aus dem Jahr 1969 vom ORF erworben, der nun bei jeder Führung gezeigt wird und eine wichtige Ergänzung für einen authentischen Einblick in die Vergangenheit ist. Im Juni 2022 wurden im Rahmen einer Benefizveranstaltung für ukrainische Flüchtlinge in Ligist durch Führungen und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen Spenden für die Flüchtlinge lukriert worden. Zudem hat das Hammerwerk in der Vergangenheit bei folgenden Projekten mitgewirkt: TV-Dokumentation „Weiße Pferde Blaue Reben in der Heimat der Lipizzaner und des Schilchers“, „Hoagascht“ auf Servus-TV und Tage des Denkmals „Feuer und Flamme“ sowie „Frauen, Heimat großer Töchter“.

AUSZEICHNUNG FÜR DAS LEBENSWERK:

Erich Mitterbäck

St. Gallen

Marktgemeinde im Bezirk Liezen

<https://www.stgallen.at/> und

<https://www.festivalstgallen.at/home>



Foto: privat

Großartiger Einsatz für ein großartiges Musikfestival

Für sein Lebenswerk wurde Erich Mitterbäck aus der Marktgemeinde St. Gallen ausgezeichnet. Das Festival St. Gallen ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil des steirischen Kultursommers und bietet immer wieder außergewöhnlichen Kulturgenuss inmitten der atemberaubenden Kulisse des Naturparks Eisenwurzen. Das Festival ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und ist durch den Einsatz der Organisatoren rund um Erich Mitterbäck alljährlich ein Highlight mit hochkarätigen Künstler*innen. Trotz der Pandemie ist das auch 2021 gelungen. Daher möchte die Marktgemeinde sich für den großartigen und ehrenamtlichen Einsatz beim Team um Mitterbäck bedanken, daher wurde er – ohne sein Wissen – für diese Auszeichnung eingereicht. Das Festival ist auch eine großartige Werbung für den Ort und die gesamte Region. Besucher aus nah und fern können in St. Gallen den Musiksommer miterleben.

!NACHTRAG VON 2021!

Franz Schwammer

Dechantskirchen

Gemeinde im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

www.dechantskirchen.gv.at

Franz Schwammer konnte bei der Prämierungsfeier des Wettbewerbs 2021 am 14. März 2022 nicht anwesend sein, deswegen würde die Auszeichnung mit dem Lebenswerk im Rahmen der Prämierungsfeier des Wettbewerbs 2022 am 10. Oktober 2022 nachgeholt.

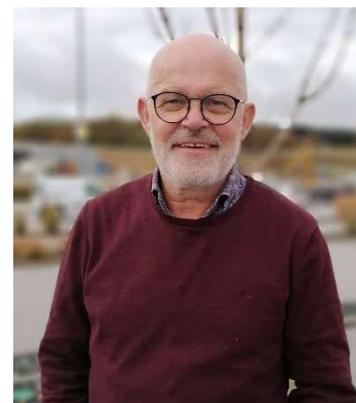


Foto: privat

Ein Wirt bringt Kultur in die gesamte Region

Franz Schwammer vom gleichnamigen Gasthof in Dechantskirchen wurde mit dem Lebenswerk geehrt. Der Gasthof wird von der Familie Schwammer in vierter Generation geführt, wobei Franz Schwammer den Betrieb nach dem ersten Corona-Lockdown an seinen Sohn Daniel übergeben hat. Franz Schwammer selbst hatte vor 21 Jahren die Idee, kulturelle Veranstaltungen ins Dorf zu holen und jungen Künstler*innen die Möglichkeit für Auftritte zu geben. Viele dieser Künstler*innen sind heute bekannt, so hatte etwa Thomas Stipsits einen seiner ersten Auftritte im Gasthof Schwammer. Unter dem Titel „Kultur im Wirtshaus“ hat

Franz Schwammer seit 2000 jährlich fünf bis sieben Veranstaltungen organisiert und durch seinen Einsatz ist die Initiative zu einem großen Erfolg geworden. Es gab seitens der Gemeinde keine finanzielle Unterstützung, zumal die Gattin von Franz Schwammer auch Bürgermeisterin ist. Obwohl Franz Schwammer seit 2020 in Pension ist, organisiert er die Veranstaltungen als Obmann vom „Kulturforum Wechselland“ weiter. Somit müssen die Bewohner*innen nicht den Ort verlassen, um Kulturveranstaltungen genießen zu können. Das Publikum aus der Region und darüber hinaus weiß den Einsatz von Franz Schwammer sehr zu schätzen. Und auch die Gemeinde schätzt sich glücklich, dass sich jemand dem Thema Kultur, Gemeinschaft und Begegnung angenommen hat. Eine weitere Besonderheit von „Kultur im Wirtshaus“ ist auch, dass es nach jeder Aufführung eine kostenlose Jause mit frischem Bauernbrot und Aufstrichen im Gasthof Schwammer gibt. Dies lädt sowohl die Gäste als auch die Künstler*innen zum längeren Verweilen ein und sorgt für Kommunikation und Austausch. Franz Schwammer hat „Kultur im Wirtshaus“ ins Leben gerufen und zu einem Erfolg gemacht. Nur durch sein Engagement und sein stets Bemühen war dies möglich.

3 AUSZEICHNUNGEN: BESONDERE VERDIENSTE

Eine Auszeichnung für besondere Verdienste erhalten Personen, die sich durch ihren Einsatz und ihr Wirken in zumindest einer der drei zuvor genannten Kategorien verdient gemacht haben.

AUSZEICHNUNG

Maria Gruber

Pusterwald

Gemeinde im Bezirk Murtal

<https://pusterwald.at/>



Foto: privat

Eine Frau setzt sich für die Senior*innen ein

Eine Auszeichnung um besondere Verdienste erhielt Maria Gruber aus Pusterwald.

Sie hat vor 30 Jahren die Senior*innenrunde Pusterwald ins Leben gerufen und steht dieser auch seither vor. Frau Gruber ist inzwischen 88 Jahre alt und möchte, solange es ihre Gesundheit zulässt, die Senior*innenrunde weiter betreuen. Sie organisiert mindestens einmal im Monat einen Senior*innennachmittag, bei dem sich Senior*innen treffen, austauschen und Karten spielen können. Bei Kaffee und Kuchen verbringen die Teilnehmer*innen im Vereinsraum lustige Stunden oft bei von Frau Gruber selbst gebackenem Kuchen mitnimmt oder vorbereiteter Jause. Alle Senior*innen der Gemeinde profitieren von den Treffen. Wer nicht mehr mobil ist, wird von Frau Grubers Tochter zu den Senior*innenrunden gebracht und dann auch wieder abgeholt. Zudem gibt es Senior*innen, die Fahrgemeinschaften bilden. Während der Zeit von Corona haben den älteren Bürger*innen die Senior*innenrunden gefehlt, weshalb Frau Gruber, sobald es möglich war, erneut einen Nachmittag für die Pensionist*innen geplant hat. Alle Beteiligten freuen sich immer sehr, mit anderen zu reden, zu lachen, zu spielen und zu singen.

AUSZEICHNUNG

Annemarie Gößler

Hirscheegg-Pack

Gemeinde im Bezirk Voitsberg

<https://www.hirscheegg-pack.gv.at/>



Foto: Agathon Koren, Köflach

Kirchliches Engagement für alle Bürger*innen

Die zweite Auszeichnung um besondere Verdienste ging an Frau Annemarie Gößler aus Hirscheegg-Pack. Frau Gößler ist die Ehegattin des ortsansässigen Diakons und setzt sich leidenschaftlich für die Dorfgemeinschaft ein – was die kirchlichen Angelegenheiten betrifft

und weit darüber hinaus. So zeigte sie etwa herausragendes Engagement bei der Renovierung der Pfarrkirche, des Friedhofes sowie des Pfarrhofes „Schloss Rosegg“. Dieser ist ein historisches Gebäude, das eine zentrale Stelle im Ort einnimmt. Gößler hat sich auch bei der Diözese dafür eingesetzt, dass der Pfarrhof für die Bürger*innen als Ort der Begegnung durch Vorträge und Feste zur Verfügung steht. Seit Beginn der Ukraine-Krise werden im Pfarrhof auch Flüchtlinge untergebracht – und Gößler kümmert sich beherzt um diese Menschen und deren Anliegen. Auch ihr Mann, Diakon August Gößler, setzt sich stark für die Dorfgemeinschaft ein. So betreibt er etwa eine kleine Druckerei im eigenen Wohnhaus, in der viele Druckwerke zu sehr moderaten Selbstkostenpreisen gedruckt werden. Auch der Pfarrbrief der Pfarren Hirschegg – Modriach – Pack ist weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt und bietet den Vereinen der Region ein wirksames Mitteilungsmedium. Annemarie Gößler zeichnet dabei hauptsächlich für die redaktionellen Arbeiten verantwortlich. Bürgermeister Schmid hebt in der Einreichung hervor, dass es in unserer Zeit zu einer besonderen Herausforderung geworden sei, in kleinen dörflichen Strukturen Menschen zu motivieren, die Dorfgemeinschaft zu fördern. Allerdings seien viele Menschen dazu bereit mitzuarbeiten, wenn Ideen eingebracht würden und die Empathie vorhanden sei, in Menschen hineinzuhören und ihre Bedürfnisse sowie Ideen aufzunehmen – und dann auch noch die Initiative zur Umsetzung ergriffen würde. Solch eine Person ist Annemarie Gößler.

AUSZEICHNUNG

Dir. Mag. Manfred Uggowitzer

Kalsdorf bei Graz

Marktgemeinde im Bezirk Graz-Umgebung

<https://www.kalsdorf-graz.gv.at/>



Foto: all in one CREATIVE

Ein kreativer Geist mit Herz für alle Generationen

Ebenfalls ausgezeichnet für besondere Verdienste wurde der Leiter der Musikschule Kalsdorf, Manfred Uggowitzer. Ihm ist es in seiner Funktion ein großes Anliegen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch eine Vielzahl von Projekten an einer gesellschaftlichen Weiterentwicklung teilhaben zu lassen. Besonders wichtig sind ihm generationenübergreifende Initiativen sowie internationaler, kulturübergreifender Austausch, wie etwa mit Erasmus-Projekten. Er fördert damit die kulturelle Nahversorgung und ermöglicht ein umfassendes Miteinander. Auf seine nachdrückliche Forderung nach optimalen Bedingungen für die Musikschule Kalsdorf entstand auch das Forum Kalsdorf mit einem Konzertsaal und der Seebühne im St. Anna-Park. Dort wurde mit einer Reihe von Konzerten das kulturelle Geschehen, der kulturelle Austausch und eine Belebung des Ortskernes möglich. Das nachhaltige Engagement von Uggowitzer zeigt sich nicht nur in der Art, wie er die Musikschule leitet, sondern auch in den zahlreichen Projekten der vergangenen Jahre. Wie etwa "Kalsdorfer Musikschüler erwecken die Kultur" oder ein

gesamtsteirisches Cello-Projekt, "Trommeln für Afrika", der Faschingsumzug der VS Kalsdorf, ein Kammermusikabend im Zeichen Polens oder das gesamtsteirische Hafenorchester (als Unterstützer). Mit dem Erasmus+-Projekt ermöglichte er 20 Schüler*innen der Musikschule auch eine Austauschreise nach Polen. Auch das kreative Engagement spricht für Uggowitzer, wie etwa die Spendenaktion für die Ukraine oder die Unterstützung des Hospiz-Vereins. Als Mitglied der Musikkapelle "Roto Frank" der Marktgemeinde Kalsdorf möchte Uggowitzer auch ein Vorbild für die Jugend sein und sich in Vereinen engagieren. Durch seine langjährige ehrenamtliche Mitarbeit beim Jugendwettbewerb "Prima la Musica" und aktuell als Mitglied des Organisationskomitees des Josef-Peyer-Preis ist sein Engagement auch überregional bemerkenswert.

12 EHRUNGEN: VERDIENSTE

Mag.^a Beatrix Altendorfer

Graz

Stadtgemeinde

nachhaltig-in-graz.at

Gelebte Nachhaltigkeit für die Landeshauptstadt

Beatrix Altendorfer ist die Obfrau des Vereins "Nachhaltig in Graz". Dieser zählt etwa 30 Ehrenamtliche und drei angestellte Mitarbeiter*innen, die derzeit aufgrund arbeitsmarktspezifischer Voraussetzungen derzeit vom AMS teilfinanziert werden. „Nachhaltig in Graz“ informiert und motiviert seit 2017 via einer gut gefüllten Webseite, zugehöriger App und mit einem eigenen Nachhaltigkeitsladen sowie anderen Projekten über ein nachhaltiges und ressourcenschonendes Leben und mehr Miteinander. Ziel des Vereins sei es, nachhaltige Alternativen sichtbar zu machen und Begeisterung für Klimaschutz, aber auch Engagement zu wecken. Dabei wird die Webseite täglich von einem Redaktionsteam gefüllt und gepflegt, nachhaltige Themen werden aufbereitet und ein Terminkalender präsentiert alle relevanten Veranstaltungen. Die App mache es auch unterwegs leicht, zu nachhaltigen Orten zu finden. Der Nachhaltigkeitsladen sei das Zentrum der Ressourcenschonung und der Offline-Bewusstseinsbildung. Dazu kämen noch andere Projekte, wie etwa ein Stoffsackerl-Ständer für Grazer Bauernmärkte, ein Verleih für Festausrüstung und Kleider-tauschmärkte, Vintage-Märkte für die Jugend und mehr. Vor allem in Nachhaltigkeitsladen seien viele Ehrenamtliche aktiv, und Kund*innen würden günstige sowie teilweise gratis Waren und Lebensmittel finden. Der Verein möchte es den Bürger*innen mit dessen Einrichtungen so einfach wie möglich machen, nachhaltig zu leben. Ziel sei es auch, Gewohnheiten zu schaffen und Menschen auch für ein nachhaltiges Leben in den eigenen vier Wänden zu motivieren. Die beiden neuesten Teilprojekte des Vereins seien die „KLIK-KlimaKids-Kinderredaktion“. Mit dieser soll Kindern die Möglichkeit gegeben werden, sich zu engagieren und sichtbar zu werden. Zudem sei der Verein dabei, einen Guide in mehreren Sprachen zu finalisieren, der Menschen, die neu in Graz sind, informieren soll, wie nachhaltig und kostengünstig gelebt werden kann. Die Projekte des Vereins hätten auch eine motivierende Wirkung und seit der Gründung 2017 seien einige Nachfolgeprojekte angestoßen worden. Etwas „Nachhaltigkeit im Burgenland“, „Nachhaltigkeit im Innviertel“ oder auch in Deutschland (Saarland und Buxtehude), Eggersdorf, Frohnleiten, Leibnitz und Premstätten.

Anna-Maria Ladler

Jagerberg

Gemeinde im Bezirk Südoststeiermark

www.jagerberg.info und www.leben-bewegt.info

Am Johannesweg Kraft tanken und abschalten

Die Marktgemeinde Jagerberg schlägt vor, Anna-Maria Ladler für ihre besonderen Verdienste zu ehren. Sie hat 2012 den Johannesweg initiiert. Ausgangspunkt ist ein Marterl neben der Landesstraße mit der Statue des Evangelisten Johannes auf dem Grundstück ihres Vaters. Sie hat sich entschlossen, gemeinsam mit ihrem Gatten Albin, einen Themen-Wanderweg zu errichten - abseits von Straßenlärm, über Wiesen und Schotterwege, durch Wälder und an Attraktionen vorbei. Der Weg ist etwa 3,5 Kilometer lang, die geführten Wandertouren dauern etwa zwei Stunden. Es gibt auch Einkehrmöglichkeiten bei der örtlichen Gastronomie und Nahversorgung. Entlang des Weges werden die Wanderer bei 18 Stationen mit Gedanken des Evangelisten Johannes zu Ruhe, Einkehr und Besinnung eingeladen. Dabei werden sie auch mit Kraftplätzen und Sitzbänken unterstützt, die zum Verweilen und Meditieren einladen. Die Initiatorin des Weges ist diplomierte Lebens- und Sozialberaterin und bietet privat wie auch über die Diözese organisierte Wanderungen an. Etwa im Zuge der Ehevorbereitung, von Ehejubiläen, Wanderungen für Firmlinge andere Interessensgemeinschaften. Jährliche Fixpunkte sind die Winterwanderung am Johannes-tag und der offizielle Beginn der Wandersaison am Ostermontag. Besonders hervorheben möchte Bürgermeister Viktor Wurzinger, dass Frau und Herr Labler den Wanderweg ohne Fremdmittel und in Eigenregie erreicht haben und in ständig auf höchstem Niveau pflegen und verbessern. Daher würde das Projekt höchstes Lob und Anerkennung verdienen. Dieses Frühjahr hat Frau Ladler auch ihr erstes Buch unter dem Titel "Mit Achtsamkeit am Weg vom Stress abschalten und Kraft gewinnen" im Umfang von 96 Seiten veröffentlicht.

Antoinette und Leopold Dsubanko

Laßnitzhöhe

Gemeinde im Bezirk Graz-Umgebung

<https://www.lassnitzhoehe.gv.at/>

Diese Familie gibt den Menschen Hoffnung

Bürgermeister Bernhard Liebmann reicht Antoinette und Leopold Dsubanko für eine Auszeichnung ein. Familie Dsubanko ist aktiv fürs Gemeinwohl des Ortes tätig. Ob bei der Caritas Haussammlung, Besuchsdiensten in Pflegeheimen, Ausfahrten mit beeinträchtigten Menschen oder dem Mesnerdienst in der Kirche. Antoinette und Leo Dsubanko würden vielen einsamen Menschen Hoffnung auf die Zukunft geben. Sie würden bei Vereinsfesten und in der Pfarre mithelfen und packen gerne überall mit an, wo Hilfe nötig ist. Die monatliche Fußwallfahrt von der Kirche zur Lourdeskappelle würde auch viele Menschen zusammenbringen. Außerdem würden die Bürger*innen durch unterschiedliche Angebote der

Marktgemeinde profitieren. Dazu zählt die ÖGK Trittsicher-Reihe zur Sturzprävention für Senior*innen, der Teilnahme am größten steirischen Frühjahrsputz sowie dem Angebot von Infoabenden, etwa zu den Themen Blackout oder Hochwasser.

Franz Berger

Miesenbach bei Birkfeld

Gemeinde im Bezirk Weiz

www.miesenbach.com/gemeinde/

Ehrenamtlicher Einsatz für die Wasserversorgung

Für eine Auszeichnung vorgeschlagen wird Franz Berger, der Obmann der Wassergenossenschaft Miesbach/Birkfeld ist – seit vielen Jahren und ehrenamtlich. Durch seinen Einsatz und sein Engagement sei die Wasserversorgung für rund 50 Prozent der Miesenbacher Haushalte gesichert. Dabei finanziert sich die Wassergenossenschaft ausschließlich selbst und ist durch einen umsichtigen Gebührenhaushalt nachhaltig abgesichert. Außerdem ist die gesamte Anlage im vergangenen Jahr im Ausmaß von rund 200.000,00 Euro erneuert und auf den letzten Stand der Technik gebracht worden. Berger würde aber nicht nur die gesamte Wassergenossenschaft managen, sondern auch die laufende Überwachung, Wartung der Anlage sowie die Problembehandlung. Der zeitliche Aufwand dafür sei enorm und würde de facto ehrenamtlich erfolgen.

Eva Derler, Maxi Hazon, Barbara Plavak

Lannach

Marktgemeinde im Bezirk Deutschlandsberg

<https://www.lannach.gv.at/>

Regionaler Bauernmarkt als neuer Treffpunkt

Eva Derler, Maxi Hazon und Barbara Plavak haben den wöchentlichen Bauernmarkt am Rathausplatz in Lannach initiiert. Die drei Bürgerinnen möchten damit einerseits den Ortskern beleben, andererseits aber auch die regionale Direktvermarktung fördern und die Menschen wieder zusammenbringen. Denn Lannach sei eine Marktgemeinde mit viel Zuzug, in der sich die Bewohner*innen aber immer weniger kennen würden. Ein öffentlicher Raum, in dem Menschen sich austauschen können, sei daher wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und würde die Lebensqualität verbessern. Die drei Frauen waren durch die Idee "Krapfen statt Donut" inspiriert. Dabei steht der Krapfen für die süße Fülle des Lebens in der Mitte des Ortes und ist das Gegenstück zum Donut-Effekt, dem Sinnbild für Orte mit aussterbendem Kern und dicker werdenden Rändern. Menschen würden aufs Land ziehen, da sie sich mehr Lebensqualität erhoffen würden. Oft würde auch die Idee des naturnahen Lebens und regional erzeugte Lebensmittel eine Rolle spielen. Daher stimme es die Initiativen nachdenklich, dass es in Städten wie Graz Bauernmärkte gibt, aber in kleinen Gemeinden

nicht. Die Direktvermarkter*innen vor Ort seien den Bürger*innen oft nicht einmal bekannt. Der Verkauf von regionalen Produkten in der Region sei aber zukunftsweisend. Denn ein lokaler Bauernmarkt würde die Menschen über die Produktion und Vermarktung nachdenken lassen und ihnen zeigen, was in der Region erzeugt wird. Startschuss für den Bauernmarkt in Lannach war 2021. Besonders wichtig sei Kooperation und Partizipation gewesen, um die Nachhaltigkeit des Projektes sicherzustellen. Da der Rathausplatz überdacht ist, könne der Markt auch bei jedem Wetter stattfinden. Der Bürgermeister habe den Platz kostenlos zur Verfügung gestellt, es gebe keine Standgebühr und die Initiatorinnen haben sich mit unterschiedlichen Direkt-vermarkter*innen zusammengeschlossen, um eine gute Produktpalette anbieten zu können. Auch Biertische und Strom werden zur Verfügung gestellt und die Marktgemeinde unterstützt mit Bewerbung im örtlichen Mitteilungsblatt sowie auf einer Videowall. Auch das Restaurant "Mediterran" am Rathausplatz wurde mit einbezogen. In den ersten Monaten des Marktes seien zudem Umfrageblätter verteilt worden, um Wunschprodukte zu erheben und die Lannacher*innen dazu zu animieren, den Markt mitzugestalten. Einerseits würde die Bevölkerung durch den Zugang zu regionalen Produkten profitieren, andererseits ist der Markt eine Möglichkeit, Freunde und Bekannte zu treffen sowie neue Kontakte zu knüpfen. Auch die regionalen Produzenten profitieren und können neue Kund*innen gewinnen. Die Initiatorinnen möchten einen Verein gründen, um Menschen dazu zu inspirieren, gemeinsam Ideen für ein nachhaltiges Leben zu entwickeln und umzusetzen.

BGM Mag. Karl Lautner

Bad Radkersburg

Stadtgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

www.bad-radkersburg.gv.at

Erholung und Abkühlung für die Bevölkerung

Vizebürgermeister Franz Trebitsch schlägt Bürgermeister Mag. Karl Lautner für eine Auszeichnung vor. Denn das Handeln des Bürgermeisters, der Gemeinderät*innen und Stadtverwaltung orientiere sich nicht nur in Richtung Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Umsetzung nachhaltiger Verkehrskonzepte, sondern wird durch die oben genannten auch beispielgebend vorgelebt. Stadtgemeinde Bad Radkersburg setzt auf „Klimaschutz in der Altstadt“ - mit natürlicher Beschattung und Sprühnebel auf den Plätzen der Stadt. Zudem soll es eine Verkehrsberuhigung durch die Errichtung zweier Begegnungszonen geben und der Alltagsradverkehr durch ein Projekt im Zeitraum von fünf Jahren gefördert werden. Die Begegnungszonen in der Altstadt und im Erholungsgebiet würden auch zu einer Temporeduktion und einem besseren Miteinander auf den Straßen führen. Durch die Beschattung und den Einsatz von Sprühnebel am Hauptplatz soll die Hitze reduziert werden, dadurch würden die Plätze auch bei großer Hitze noch zum Verweilen einladen und durch die Verkehrsinitiativen eine Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer*innen erzielt werden.

Zudem soll nachhaltige Mobilität in der Stadtgemeinde unterstützt werden. Mit der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes würde die Stadtverwaltung den Bürger*innen die Möglichkeit bieten, alle Einrichtungen der Stadt mit dem Fahrrad zu erreichen. Auch die Dörfer sollen mit einem lückenlosen Radnetz verbunden werden. Zeitgleich würde den Bürger*innen eine gesicherte Radverbindung zu dem Nahversorger*innen geboten. Daneben sollen Abstellmöglichkeiten, Servicestationen mit E-Lademöglichkeiten und verschließbaren Boxen für die Fahrräder errichtet werden. Das Engagement der Stadtgemeinde orientiere sich aber nicht nur in Richtung Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Umsetzung nachhaltiger Verkehrskonzepte, sondern werde auch beispielhaft vorgelebt.

Josef Orasche

Mautern

Marktgemeinde im Bezirk Leoben

www.mautern.com

Die gute Seele für die Marktgemeinde und Kirche

Philipp Huber von der Marktgemeinde Mautern schlägt Josef Orasche für eine Auszeichnung vor. Er war Hauptorganisator bei der Renovierung des Kalvarienberges, kümmert sich zudem um Arbeiten in und um die Marktgemeinde und Kirche und ist Betreuer und die gute Seele der Klosterkirche. Zudem zeichnet er für mehrere Bücher verantwortlich, unter anderen für die Ortschronik Mautern und den Kirchenführer.

Sarah Trummer

Mettersdorf am Saßbach

Marktgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

www.mattersdorf.com

"Bewegung ist Leben" soll Gesundheit und Zusammenhalt stärken

Sarah Trummer, Vorstandsmitglied des Vereins „Bewegung ist Leben“, zeichne sich laut Bürgermeister Johann Schweigler durch ihr großes Engagement im Zusammenhang mit der Gesundheit von Kindern im Kindergarten und der Volksschule aus. Aber auch durch das Sponsoring von Bewegungsmaterial und die Organisation von Dozenten. Sie organisierte auch die Actiondays im Sommer 2022. Bei diesen standen Spiel und Spaß für Kinder und Jugendliche von sechs bis 14 Jahren am Programm. Neben einem Pumptrack gab es Tennis, Judo, Basketball und Fußball. Mit dem Verein "Bewegung ist Leben" soll die gesamte Bevölkerung zum Sport animiert werden. So wird ganzjährig für Kinder und Erwachsene ein kostenpflichtiges Bewegungsangebot organisiert, um die Gesundheit der Gemeindebürger*innen zu stärken und verbessern. So steht zum Beispiel Tischtennis, Yoga, Laufen, ein Workshop für Nordic Walking, Pilates, Eltern-Kind-Turnen, Jumping, ein Pumptrack Tennis Fit & Fun Kids aber auch

Senior*innenturnen, Wirbelsäulengymnastik, Angeln und mehr am Programm. Durch das Angebot soll die Marktgemeinde auch sozial gestärkt und das Miteinander gefördert werden.

Siegfried Leitner

Irdning-Donnersbachtal

Marktgemeinde im Bezirk Liezen

www.irdning-donnersbachtal.at

Mit ehrenamtlichem Engagement zur Touristenattraktion

Die Marktgemeinde Irdning-Donnersbachtal bewirbt sich sowohl in der Kategorie B als auch E für eine Auszeichnung. Denn Siegfried Leitner hat 1981/82 entschieden, den desolaten Klammsteig im Ortsteil Donnersbach wieder begehbar zu machen. Seitdem widmet er sich ehrenamtlich und mit vollem Einsatz der Pflege und Weiterentwicklung dieses besonderen Naturschatzes. Er dreht beinahe täglich seine Kontrollrunde durch die Klamm und erledigt sowie koordiniert anfallende Reparatur- und Mäharbeiten. Ziel dabei ist die Erhaltung der Donnersbacher Klamm als Ausflugsziel und Erholungsgebiet vor Ort für die Bürger*innen, aber auch für touristische Zwecke. Zusätzlich gibt Leitner sein Wissen und Können bei geführten Touren sowie innerfamiliär weiter, um den Fortbestand der Klammsteiges zu unterstützen – mit dem Naturlehrpfad, historischer Information und mehr. Neben der beinahe täglichen Arbeit in der Klamm, hat Leitner sein Wissen auch zu Papier gebracht und es entstanden in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband die "KLAMM heimlichen Gedanken". Sigis Klammgeschichten haben auch ihren Weg in die Bevölkerung gefunden. Die Geschichten widmen sich Natur- und Geschichtsthemen – und stellen einen wunderbaren Beitrag zum Erhalt von Wissen rund um die Donnersbachklamm dar. Es gibt die Informationen auch als Podcast, von Leitner selbst eingesprochen unter dem Titel "Sigis Klammgeschichten. Ein Podcast auf Anchor". Die Entwicklung des Klammsteigs Donnersbach von einem beinahe unbekanntem Weg hin zu einem beliebten Ausflugsziel ist zum größten Teil der Initiative von Siegfried Leitner zu verdanken. Er hat dem Naturjuwel mit viel Bedacht und Hingabe neues Leben eingehaucht und dabei viel Wert daraufgelegt, die Natur auch Natur sein zu lassen und die besondere Energie des Klammsteigs zu erhalten. Seine ehrenamtliche Arbeit wird durch zukunftsorientiertes Denken und dem bedachten Umgang mit der Natur sowie der Erhaltung von Naturgut ausgezeichnet. Die Donnersbach Klamm ist dabei nicht nur ein Naherholungsgebiet und Naturlehrpfad, sondern bietet auch geführte Touren mit Sigis Klammgeschichten und stellt für die ansässigen Tourismusbetriebe einen Mehrwert dar.

Fahrer „Essen auf Rädern“

Irdning-Donnersbachtal

Marktgemeinde im Bezirk Liezen

www.irdning-donnarsbachtal.at

Senioren liefern ehrenamtlich Essen und Aufmerksamkeit

Irdning-Donnersbachtal bewirbt sich zusätzlich mit einer Einreichung für eine Auszeichnung in der Kategorie B und E. Vorgeschlagen wird, die Fahrer des Dienstes "Essen auf Rädern" für ihr Engagement zu ehren. Das Projekt selbst besteht bereits seit einigen Jahren im Bezirk und bietet hilfsbedürftigen Personen die Möglichkeit, warme Mahlzeiten nachhause geliefert zu bekommen. Zuge-stellt wird das Essen durch die ehrenamtlichen Fahrer von "Essen auf Rädern". Sie leisten somit einen wichtigen Beitrag für Personen, die sich meistens alters- oder krankheits-bedingt nicht mehr selbst versorgen können. Zudem ist es nicht in jeder Marktgemeinde möglich, das Projekt "Essen auf Rädern" mit Freiwilligen zu organisieren. In Irdning-Donnersbachtal war dies aber durch eine Gruppe von Pensionist*innen möglich. Das Service selbst wird in der Region über Sozialhilfe-verband Liezen angeboten. Jeden Tag frisch gekocht wird in der Seniorenhoamat Lassing. Die Anlieferung der Bestellungen für das Marktgemeindegebiet erfolgt zentral an das Altenpflegeheim Irdning und von dort aus werden die Menüs an die Kund*innen ausgeliefert. Diesen Part übernehmen dann die ehrenamtlichen Essen auf Rädern-Fahrer. Die Zustellung nimmt täglich etwa zwei Stunden in Anspruch und wird auch am Wochenende von den Ehrenamtlichen übernommen. Hilfsbedürftige Personen profitieren von der Zustellung enorm. Zusätzlich zählen bei den Fahrern auch die soziale Komponente und die persönliche Ansprache der Kund*innen. Teilweise warten die Personen, die mit Essen versorgt werden, schon auf die Zusteller und die Dankbarkeit ist zu spüren. Außerdem ist auch die Ortskenntnis der Ehrenamtlichen besonders hilfreich bei der Abwicklung. Die Gruppe der Fahrer hat sich bereits über Jahre sehr gut bewährt. Eine Person übernimmt die Rolle des Koordinators und ist auch Ansprechpartner für die Marktgemeinde. Viele Fahrer leisten bzw. leisteten ihren Beitrag über mehrere Jahre hinweg. Daher sei es der Marktgemeinde Irdning-Donnersbachtal ein Bedürfnis, dieses Engagement in besonderem Rahmen zu ehren. Altersbedingt gab es in den vergangenen zwei Jahren einige Wechsel bei den Fahrern. Die Marktgemeinde hat aber eine Liste mit allen Fahrern angehängt, die ihren Beitrag geleistet haben.